

Rotes Kreuz

Spielen lernen, spielen üben

23 Familien nehmen an einem Programm des Roten Kreuzes teil.

In dem Spiel- und Lernprogramm «schritt:weise» des Roten Kreuz Baselland unterstützen Hausbesucherinnen Eltern dabei, ihr Kleinkind spielend zu fördern. Es soll sich gesund entwickeln und gut auf den Kindergarten vorbereitet sein. In Pratteln nehmen aktuell 23 Familien teil. Eine davon ist Familie Can mit ihrem Sohn Kuzey.

Die Hausbesucherin Ayse klingelt bei Familie Can. Sie wird schon ungeduldig von Kuzey erwartet. Heute hat sie für Kuzey eine Schachtel mit Puzzles mitgebracht. Sie lässt ihn auspacken und gibt ihm zunächst das einfachste mit vier Teilen. Sie lässt Kuzey einfach ausprobieren. Schon bald hat er es geschafft, das Zebra ist ganz. Während Kuzey versucht, das nächste Puzzle mit sechs Teilen zusammenzusetzen, erklärt Ayse Mutter Sevgi, was Kuzey beim Puzzle machen lernt und übt: Beobachten, Feinmotorik, Geduld und Konzentration.

Ayse bringt jede Woche gezielt etwas mit, ein Spiel oder eine Spielidee. Das können auch Alltagsmaterialien sein wie WC-Rollen. Jede Familie erhält einen Ordner, der blockweise aufgebaut ist. Es fängt



Kuzey zeigt viel Geduld beim Puzzeln. «Er mag inzwischen Herausforderungen», sagt Hausbesucherin Ayse (r.). Mutter Sevgi (l.) spielt inzwischen jeden Morgen mit ihrem jüngsten Sohn.

Foto SRK Baselland

mit Stapelbechern an. Im Ordner steht, weshalb das Spiel sinnvoll ist, wie es geht oder was man damit machen kann; es gibt weiterführende Tipps für die Eltern sowie ein paar passende Wörter auf Deutsch. Die Idee ist, dass die Eltern mit den Kindern die Spiele weiterhin spielen. «Für die Kinder ist es wichtig, dass sie die Muttersprache gut lernen. Deshalb lernen die Mütter auch, dass sie mit ihren Kindern viel sprechen sollen. Erste deutsche Wörter werden ihnen vorgesagt, aber die Kinder müssen diese noch nicht nachsprechen», sagt Liliane

Spescha, Koordinatorin vom Roten Kreuz Baselland. Kuzey und seine Mama haben das Glück, dass Ayse ihre Sprache spricht. Aber das ist nicht in jedem Fall möglich. Aktuell sind bei «schritt:weise» in Pratteln Familien aus Sri Lanka, der Türkei, Eritrea, Syrien, aus dem Sudan, aus Somalia, Albanien und Kenia mit dabei. Sevgi Can ist glücklich, dass sie von «schritt:weise» erfahren und sich angemeldet hat: «Kuzey ist mein drittes Kind. Mit den anderen habe ich nicht so gut gespielt wie mit Kuzey. Ich merke jetzt den Unterschied bei der Entwicklung, ich

sehe seine Fortschritte. Mit Ayse kann ich auch erzieherische Fragen besprechen. Sie gibt mir gute Tipps. Ich finde «schritt:weise» sehr gut und empfehle es meinen Bekannten weiter.»

Wer bei «schritt:weise» teilnimmt, erhält anfangs wöchentlich, später vierzehntäglich jeweils einen halbstündigen Besuch einer «schritt:weise»-Hausbesucherin. Jede zweite Woche findet zudem ein Gruppentreffen statt. Hier erfahren die Eltern viel Neues zu den Themen Erziehen und Ernährung und lernen andere Mütter und Väter kennen, mit denen sie ihre Erfahrungen austauschen können. Das Rote Kreuz arbeitet auch gut mit den Kinderärzten und weiteren unterstützten Institutionen zusammen. Dadurch füllen sich die Durchgänge sehr rasch – auch dank der Mund-zu-Mund-Propaganda der teilnehmenden Familien. «Die Vernetzung ist ein wichtiger Aspekt dieses Programms. Die Hausbesucherin nimmt dabei eine wichtige Funktion als Bezugsperson wahr», sagt Liliane Spescha.

Silvia Gallo für das Rote Kreuz BL

Das nächste «schritt:weise»-Programm in Pratteln für Kinder zwischen 1 bis 3 Jahre startet im Frühling 2019. Interessierte melden sich bei Liliane Spescha: l.spescha@srk-baselland.ch oder 061 905 82 00.

Sicherheit

Viele Einbrüche in Gartenhäuser – auch in Pratteln

PA. Nach diversen Einbruchsdiebstählen in Gartenhäusern in der ganzen Region bittet die Polizei Basel-Landschaft die Bevölkerung um zusätzliche Aufmerksamkeit und Mithilfe.

Seit rund zwei Wochen wurden in verschiedenen Familiengärten im ganzen Kanton, vor allem in der Region Liestal und Pratteln, diverse Einbruchsdiebstähle in Gartenhäusern verübt. Gemäss den ersten Erkenntnissen der Polizei Basel-Landschaft hat die unbekannte Täterschaft in den meisten Fällen Lebensmittel und kleinere Bargeldbeträge gestohlen.

Laut Medienberichten waren in Pratteln vorab die Familiengärten Hintererli betroffen. Dort kamen die Einbrecher am Samstag und auch am Sonntag. Aufgebrochen wurden laut der Zeitung 20 Minuten die Vereinsbeiz und Gartenhäuser. Auf der Facebook-Seite des Familiengartenvereins heisst es: «Erneut

Die Familiengärten Hintererli: Hier wurde eingebrochen und hier wurden Gärten vergiftet.

Foto Screenshot Facebook.



fanden einige Pächter ihre Hütten aufgebrochen vor. Dies nach einem Kontrollgang des Vorstandes mit der Polizei. Schon einmal kamen vor Jahren einzelne Einbrüche vor, doch noch nie eine solche Reihe in diesem Ausmass und mit solcher Skrupellosigkeit wie im Moment. Es wäre gut, wenn jeder Pächter zur Zeit vermehrt seinen Garten kontrolliert und eventuell auch ein Auge auf Nachbarns Garten hält. Auch sollte sich niemand scheuen, eventuelle Beobachtungen oder Vorkommnis-

se, auch in Bezug des Einbruches im Vereinslokal Hülftestübli oder den Giftanschlägen in den Gärten, sowie auch erneute Beobachtungen zu melden.»

Die Polizei hat das Sicherheitsdispositiv entsprechend angepasst und bittet Besitzerinnen und Besitzer solcher Gartenhäuser, aber auch Spaziergänger und generell Leute, welche in der Nähe der Familiengärten unterwegs sind, um erhöhte Wachsamkeit. Hinweise aller Art sind erwünscht und erbe-

ten an die Einsatzleitzentrale der Polizei Basel-Landschaft in Liestal, Telefon 061 553 35 35.

Giftanschläge

Mitte Juni wurden offenbar zwei Gärten im Hintererli vergiftet. Auf Facebook schreibt der Familiengartenverein: «Von einer noch nicht bekannten Täterschaft wurden die Gärten von drei Pächtern vergiftet! Bei einem davon hatte dies gesundheitsgefährdende Folgen. Das Kind hatte plötzlich Atembeschwerden und die Frau des Pächters musste gar notfallmässig ins Spital.» Präsident René Handschin sagte am Dienstag: «Es wurden Bodenproben genommen und die Polizei ermittelt noch.» Den Familiengärtnern ist zu wünschen, dass an ihrem idyllischen Ort bald wieder Ruhe einkehrt.